

Ute Dümcke



**ZUSAMMEN
LEBEN ...
GETRENNT
WOHNEN ...**

UNSER NACHBARSCHAFTSNETZWERK
FÜR DIE GENERATION 50+
IN STUTTGART-ZUFFENHAUSEN

Wie Bürger*innen in ihrem Quartier
größtenteils über den virtuellen Raum
eine gelungene Nachbarschaft pflegen

Aus einer ganz persönlichen Motivation heraus entstand bei Ute Dümcke im Juni 2015 die Idee, in Stuttgart-Zuffenhausen, ihrem Wohnort, ein Nachbarschaftsnetzwerk für Menschen ab 50 Jahren aufzubauen. Durch den Verlust ihres Arbeitsplatzes verlor sie auch viele der Kontakte, die damit verbunden waren. Deutschland- und weltweit hat sie viele Freunde, doch vor Ort in ihrem Stadtbezirk kannte sie als »Zugezogene« niemanden. Eine Situation, die sicher viele kennen und mit ihr teilen.

In einem ersten Schritt wurde sie Mitglied im Bürgerverein Zuffenhausen e. V., bei dem sie die ersten Bekanntschaften schließen konnte. Durch einen Vortrag bei der »Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen« im Oktober 2015 reifte bei ihr der Plan, selbst ein Nachbarschaftsnetzwerk auf die Beine zu stellen – ein Netzwerk, bei dem sich die Teilnehmer*innen nachbarschaftlich unterstützen, auch wenn sie getrennt wohnen. Dies soll ermöglichen, dass vor allem ältere Bürger*innen so lange wie es geht, in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben können und eine Vereinsamung vermieden wird.

Ute Dümcke ist überzeugt davon, dass man sich ein solches Netzwerk rechtzeitig aufbauen muss, d. h. am besten mit 50 Jahren und nicht erst im hohen Alter – und zwar deshalb, weil ein Netzwerk viel Zeit und Pflege braucht, bis wechselseitiges Vertrauen aufgebaut ist und das Miteinander Früchte trägt. Für sie war auch klar, dass dabei das Internet eine wichtige Rolle im Netzwerk spielen muss, d. h. ein großer Anteil der Kommunikation sollte über E-Mail möglich sein, was die Organisation eines Netzwerks erheblich erleichtert.

Offenheit auf allen Ebenen: Unterstützung einerseits, Interesse andererseits

Nachdem die Idee geboren war, stellte sich mir die konkrete Frage, wer mich beim Netzwerkaufbau unterstützen und vor allem, wo ich Hilfe finden könnte. Für mich wurde schnell klar, dass es sehr viel effektiver ist, auf bestehende Strukturen zu setzen, anstatt selbst ganz neue aufzubauen. Somit wurde der Bürgerverein Zuffenhausen e. V. meine perfekte Anlaufstelle. Die Bürgervereinsvorsitzende war für die Idee, ein solches Netzwerk für die Generation 50+ aufzubauen, offen, nahm sofort das Thema in den Newsletter des Vereins auf und lud über den Verteiler des Bürgervereins zum ersten Treffen für Interessierte ein. Darüber hinaus stellte die Evangelische Kirchengemeinde in Zuffenhausen dankenswerterweise einen Raum für unser erstes Treffen und infolge für alle monatlichen Zusammenkünfte zur Verfügung.

Gleich zum ersten Treffen im November 2015 kamen acht Interessierte. Diese Anwesenden formulierten bereits gemeinsam ihre Ziele: „Wir möchten selbstbestimmt alt werden, uns rechtzeitig ein Netzwerk Gleichgesinnter aufbauen, gemeinsame Interessen finden sowie unseren Alltag und unsere Freizeit aktiv gestalten“. Einstimmig beschlossen wir, dass sich unsere zusammengefundene Gruppe künftig jeden dritten Dienstag eines Monats um 17.00 Uhr trifft, u. z. in dem Raum, den uns die Kirchengemeinde an diesem Tag immer offen hält. Auch sind wir als Gruppe offen für alle in und um Zuffenhausen herum, die über 50 Jahre alt sind.

Eine der ersten gemeinschaftlichen Aktionen war die Kartierung des eigenen Standorts in Zuffenhausen: Wer wohnt wo? Wie sind die Entfernungen zwischen den Teilnehmer*innen fußläufig zu bewältigen? Wer könnte deshalb für wen bspw. die Blumen im Urlaub gießen oder einen kleinen nachbarschaftlichen Dienst erledigen?

Verantwortung in allen Belangen: jeder für sich und alle für jeden

In unserer Gruppe wird gemeinsam nach interessanten Themen und möglichen Aktivitäten gesucht. Wir erstellen dann gemeinsam einen Jahresplan mit diversen Aktionen und Aktivitäten. Dabei achten wir darauf, dass sich jede/r einbringt und ein Thema oder eine Aktion übernimmt. Was keine Verantwortlichkeit findet, wird auch nicht gemacht bzw. kommt nicht in die Jahresplanung hinein. Wir sind da sehr konsequent – ich schreibe zwar gerne die Protokolle und pflege den Verteiler der Gruppe, doch ansonsten ist das Engagement jeder/s Einzelnen gefragt. Themen und Ausflüge, die bisher angegangen wurden, waren z. B. ein Besuch im Lebensphasenhaus in Tübingen und das Thema »Führerschein bzw. Autofahren im Alter«.

Der Ablauf unserer monatlichen Treffen wird protokolliert – in der Regel dauern sie zwei Stunden. Es kommt des Öfteren vor, dass sich für bestimmte Aktivitäten auch Untergruppen herausbilden – d. h., was vielleicht nicht bei allen auf Resonanz stößt, findet dennoch einzelne Interessent*innen, die mitmachen.

Aktuell baut sich unsere Gruppe eine Webseite mit »Community-Funktionen« auf, so dass individuelle Onlinechats untereinander möglich sind. Doch langfristig ist auch die Installation eines »Alarmsystems« geplant, welches online sichtbar macht, wenn sich jemand länger nicht gemeldet hat. In einem solchen Fall kann dann jede/r Einzelne von uns eine direkte Kontaktaufnahme vornehmen.

Unser Nachbarschaftsnetzwerk macht auch Werbung für sich – mit Flyern und der Präsenz auf dem Zuffenhäuser Adventsmarkt. Dadurch konnte die Gruppe auf derzeit 23 Personen, zumeist Frauen, wachsen. Eine Berichterstattung in der örtlichen Presse führte jüngst noch neun zusätzliche Interessierte zu unserer Gruppe.

Motivation und Mut: zwei Faktoren, die sich wunderbar ergänzen

Gleich vorneweg: Die Starthilfe seitens des Bürgervereins in Zuffenhausen war sehr wichtig. Dass eine solche Institution unseren Netzwerkgedanken von Anfang an unterstützte, gab nicht nur uns Auftrieb. Auch dem Bürgerverein selbst brachte dies Vorteile, insbesondere zusätzliche Aktivitäten und vor allem weitere neue Mitglieder*innen, die sich bürgerschaftlich engagieren wollen.

Es ist in meinen Augen sehr entscheidend, solche »win-win-Situationen« zu schaffen, bei denen alle Beteiligten dazugewinnen können. Dass das Netzwerk freiwillig ist, offen für alle Älteren und weltanschaulich neutral, macht es für viele Bürger*innen attraktiv. Und die Tatsache, dass wir trotz unseres virtuellen Raumes einen realen Raum bei der Evangelischen Kirchengemeinde nutzen können, erleichtert unser Engagement enorm – denn ohne einen Raum, der freundlich und einladend aussieht, klappt das Miteinander auch in einem Netzwerk wie unserem nicht. Doch die Kommunikation per E-Mail erleichtert allen den Kontakt untereinander und das wechselseitige Vernetzen.

Klare Gruppenziele und klare Verantwortlichkeiten, verbunden mit der notwendigen Beteiligung aller, sind weitere zentrale Grundpfeiler unserer Gruppe, die ihren Erfolg ausmachen – denn so weiß jede/r Einzelne zu jeder Zeit, woran er ist.



Ute Dümcke (ganz links im Bild) hat 2015 ihre Vision von einem Nachbarschaftsnetzwerk für Menschen ab 50 Jahren aufwärts erfolgreich und konsequent in die Tat umgesetzt. Ihre These ist eindeutig: „Dass sich unsere Gruppe über das Internet koordiniert, hat sich bewährt. Es gibt jedoch auch negative Stimmen bei einigen Bürger*innen, die sich – aus welchen Gründen auch immer – nicht im virtuellen Raum bewegen. Hier berufe ich mich jedoch auf die Freiheit meines persönlichen Bürgerengagements.“

Ute Dümcke ist in Stuttgart–Zuffenhausen freiwillig aktiv und nicht als angestellte Sozialarbeiterin einer Institution, sodass sie das Recht und die Freiheit hat, ihre Projektidee so auszugestalten, dass sie für sie selbst handhabbar wird. Und offensichtlich stößt sie dabei auf großen Zuspruch: „Wer andere Vorstellungen habe, dürfe ja gerne eine eigene Nachbarschaftsgruppe starten und so sein Quartier und die dort lebenden Bürger*innen bereichern.“

www.50plus-zuff.de